

Familiennamen und ihre Bedeutung

Beitrag von Martin Lutterjohann

Kaiko 4 Juli / August 2021

Wer ein wenig Japanisch kann, versteht die Bedeutung der gängigsten japanischen Familiennamen (日本人の氏名, Nihonjin no shimei), und es braucht nur verhältnismäßig wenige Schriftzeichen, um sie auch lesen zu können. Jedenfalls ergeht es mir so. Während bei uns Berufsbezeichnungen wie Bäcker, Bauer, Meier (Platz 2, wenn man alle Varianten zusammennimmt), Müller, Schmidt (Platz 1, wenn man alle Schreibweisen zusammennimmt), Schneider, Schuster, Zimmermann die Liste anführen, sind es in Japan überwiegend Bezeichnungen, die mit Natur und ländlicher Umgebung zusammenhängen.

Aus den **Grundbegriffen**:

fuji (藤, Blauregen)

hama (浜, Strand)

hara/-bara/-wara (原, Ebene, Feld)

hashi/-bashi (橋, Brücke)

hayashi/-bayashi (林, kleiner Wald)

i (井, Brunnen)

ike (池, Teich)

ishi (石, Stein)

iwa (岩, Felsen)

awa/-gawa (川, Fluss)

ki (木, Baum)

matsu (松, Kiefer)

miya (宮, Schrein)

mizu (水, Wasser)

mori (森, Wald)

mura (村, Dorf)

no (野, Feld, Ebene)

numa (沼, Sumpf, See)

oka (岡, Hügel)

saka/-zaka (坂, Hang)

saki/-zaki (崎, kleine Halbinsel, Vorsprung)

sawa/-zawa (沢, Sumpf)

shima (島, Insel)

sugi (杉, Zeder)

suzu (鈴, Glocke)

lassen sich in Verbindung mit **Farben** wie **ao** (青, blau, grün), **kuro** (黒, schwarz); **Eigenschaften** wie **furui** (古い, alt), **hiroi** (広い, breit), **kiyo**/shi- (清, klar), **nagai** (長い lang), **yoshi**/kichi (吉, Glück/glücklich),

Richtungsangaben wie **kami**/ue (上, oberhalb), **shita**/-shimo (下, unterhalb), **mae** (前, vor), **uchi** (内, innen/innerhalb), **soto** (外, außen, außerhalb), **taka** (高, hoch), **ō**- (大, groß), **ko**- (こ, klein); **kuchi**/-guchi (口, Mund, Eingang), **moto** (本, Ursprung, Basis), **naka** (中, Mitte, inmitten); **Himmelsrichtungen**: **higashi**/tō (東, Osten) **kita**/hoku (北, Norden) **minami**/nan, nam (南, Süden) **nishi**/sai (西, Westen) häufige Familiennamen bilden (und zwar 23 der **Top 30 Familiennamen**): **Suzuki** (鈴木), **Takahashi** (高橋), **Tanaka** (田中), **Yamamoto**

(山本), **Nakamura** (中村), **Kobayashi** (小林), **Yoshida** (吉田), **Yamada** (山田), **Yamaguchi** (山口), **Matsumoto** (松本), **Inoue** (井上), **Kimura** (木村), **Hayashi** (林), **Shimizu** (清水), **Yamazaki** (山崎), **Ikeda** (池田), **Mori** (森), **Hashimoto** (橋本), **Yamashita** (山下), **Ishikawa** (石川), **Nakashima** (中島), **Maeda** (前田), **Fujita** (藤田). Die Nummer 1, **Satō** (佐藤), und Nummer 6, **Itō** (伊藤), haben immerhin noch das Kanji für Blauregen (s.o.) im Namen, vermutlich in Anlehnung an Fujiwara (藤). Mit diesem kleinen Wortschatz können Sie nun selbständig weitere bekannte Familiennamen lesen und deren Bedeutung erraten und verstehen.

村上

上村

谷口

竹内

青山

野口

内山

谷崎

野村

黒沢

大坂

川上

Familiennamen für alle erst ab der Meiji-Zeit

Bei uns im deutschen Sprachraum entstanden Familiennamen etwa ab dem 12. Jahrhundert, jedenfalls bereits im Mittelalter. Es wird Sie sicher erstaunen, dass **Familiennamen** für alle japanischen Bürger erst **ab dem 13.02.1875**, also während der Meiji-Zeit, obligatorisch wurden, wobei Frauen nach der Heirat zunächst ihren Familiennamen beibehalten mussten. Erst ab 1896 mussten beide Ehepartner denselben Namen annehmen, in der Regel wie bei uns den Namen des Ehemannes; seit 1947 können sie sich entscheiden, welchen Familiennamen der Ehepartner sie annehmen wollen. Kaum vorstellbar ist, dass zu Beginn der Meiji-Zeit nach dem **Ende der Edozeit** erst einmal praktisch **alle Namen abgeschafft** wurden und nur noch **vier übrig** blieben: **Fujiwara für die Adligen**, **Minamoto für die** meisten früheren **Samurai**, zusätzlich noch **Taira und Tachibana**. Das funktionierte natürlich nicht. Anfangs wollten die meisten Menschen überhaupt keine Familiennamen annehmen, weil sie Nachteile befürchteten, z.B. Steuern. Auch die Mönche wollten keine Namen, weil sie der Auffassung waren, keine zu benötigen, bis sie 1872 gesetzlich dazu gezwungen wurden. Die Namen, die die Bürger ab 1875 annehmen mussten, konnten sie sich aussuchen. Man bediente sich bei den Namen bekannter Familien, ohne dass Verwandtschaftsbeziehungen bestanden, oder bei Namen von Orten. Es gibt bei der Verbreitung der Namen wie bei uns regionale Unterschiede. So kommen die häufigsten Namen in **Okinawa** wie **Chinen** (知念) oder **Shimabukuro** (島袋) im übrigen Japan praktisch nicht vor und umgekehrt. Wenn uns auch die häufigsten japanischen Namen mehr oder weniger vertraut sind, gibt es doch insgesamt eine riesige Zahl an Familiennamen, die Rede ist von rund hunderttausend, bei Berücksichtigung unterschiedlicher Schreibweisen kommt man sogar auf 300.000 (in Deutschland sollen es übrigens bis zu 800.000 sein). Damit die Freiheit bei der Wahl der Kanji nicht ausufert, wurde die Zahl zugelassener Schriftzeichen auf **843 Kanji** (人名用漢字, jinmeiyō kanji) beschränkt. Allerdings haben volle **10% der Bevölkerung nur zehn Namen** (s.o.), und die Top 100 Namen entfallen auf ein Drittel.

In der Edo-Zeit waren alle Bürger in örtlichen Tempeln registriert. Jeder hatte also einen Namen, in den Wohnstätte, Tätigkeit, Vorname eingingen, z.B. Goro Nagaya no Sempei, Sempei aus dem Langhaus Goro. Samurai hatten vier Namen: Name ihres Clans, Familienname, offizieller Spitzname, man kann auch sagen

Rufname, Vorname. Wie in anderen Ländern der Region schützte man sich quasi gegen „böse Geister“, indem man nie den echten Vornamen benutzte, sondern **nur** den **Spitznamen**. Dieser Brauch kam aus China nach Japan, aber auch in Ländern wie Thailand benutzen die Menschen auch heute untereinander nur Spitznamen wie **mot** = Ameise, **mu** = Schweinchen, **nok** = Vögelchen.

Entwicklung der Familiennamen

Am Anfang stehen wie in vielen archaischen **Gesellschaftlichen Clans** (氏族, shizoku). Wer z.B. in der Yayoi-Zeit (300 vor bis 300 unserer Zeit) von einem gemeinsamen Vorfahren abstammte oder in den Clan eingeeiratet hatte, nahm den Namen des Clans (氏, uji) an. Der Anführer des Clans war der **uji no kami** (氏の上), dessen Mitglieder die **ujibito** (氏人), ihnen untergeordnete Gruppen hatten eigene Bezeichnungen. In der anschließenden **Kofun-Periode (250-538)** entstanden aus mächtigen Clans kleine Königreiche. Deren bekanntestes ist **Yamato** auf dem Gebiet der heutigen Präfektur Nara. Yamato formte den ersten kleinen Staatenbund. Die Clans wurden nach ihrer Nähe zu und Treue gegenüber Yamato eingestuft (wie das später im Tokugawa-Shogunat der Edo-Zeit in anderer Form ebenfalls praktiziert wurde). Jeder Clan erhielt vom Kaiser (dem Herrscher Yamatos) einen Namen und einen Adelstitel zugeordnet (ujikabane-seido bzw. shisei-seido 氏姓制度). Die Kaiserfamilie blieb ohne Namen – bis heute. Die treuesten **Unterstützer des Yamato Clans** erhielten den Titel **omi** (臣), eine Stufe darunter waren die **muraji** (連). Unter den Familien mit dem Titel omi finden wir bekannte Namen wie **Abe** (阿部), **Hata** (波多), **Kasuga** (春日), **Soga** (蘇我), **Ishikawa** (石川). Clans mit dem Titel **muraji** waren z.B. die **Mononobe** (物部), **Nakatomi** (中臣). Darunter rangierten die Clans, die **Regierungsbeamte** stellten. Sie erhielten den Titel **Tomonomiyatsuko**. Clans mit diesem Titel waren z.B. die **Hata** (秦) oder **Hattori** (服部). Das System wurde unter dem bedeutenden **Prinz Shotoku Taishi** im Jahr 604 zum **12-stufigen Kani-jūni-kai** (冠位十二階) für Positionen am kaiserlichen Hof erweitert, während der Taika Reformation jedoch wieder vereinfacht zu und **ōji** (大氏) und **kōji** (小氏). Im Jahr 684 schuf **Kaiser Tenmu 8** neue Titel (**Yakusa-no-Kabane** (八色の姓)) für Mitglieder der Kaiserfamilie und Adelige, die über die früheren Clan-Ränge der omi und muraji aufgesetzt wurden und damit die Clans entmachteten. Die einfachen Leute **bemin** (部民) wurden mit den Namen und Titeln ihres jeweiligen Clans registriert. Mit der Zeit stellte sich das System jedoch als überholt heraus, da einzelne Familien und Status wichtiger wurden als Clan-Zugehörigkeit.

Ab dem 10. Jahrhundert bildete sich die Dominanz einiger weniger Familiennamen heraus, darunter **Fujiwara** (藤原), **Minamoto** (源), **Taira** (平), **Tachibana** (橘), **Ōe** (大江), **Nakahara** (中原), **Sakanoue** (坂上), **Ono** (小野). Die Adligen benutzten zur zusätzlichen Differenzierung weiterhin ihre Clan-Namen, die Samurai-familien zusätzliche neue Namen (**naazana** (名字)). Zunächst wurden diese nur für eine Generation benutzt und **gō** (号) genannt, später an die jeweils nächste Generation weitergegeben und somit beibehalten. Häufig waren es Namen von Orten oder Gegenden, die die Familien beherrschten. Enthielt ein Name ein no, bedeutete dies, dass der Name vom Kaiser verliehen wurde, z.B. **Minamoto-no-Yoritomo** oder **Minamoto-no-Yoshitsune**, um zwei der bekanntesten Vertreter des Minamoto-Clans zu nennen, wobei Minamoto der eigentliche Familienname (Honsei (本姓)) wurde. Samurai hatten also – wie bereits erwähnt – vier Namen. Die einfachen Leute nahmen in der Folge auch naazana an, was ihnen jedoch in der Edo-Zeit (1603-1868) verboten wurde. Und somit blieben ihnen wieder nur die Vornamen – bis zum 13. Februar 1875. Familiennamen stehen wie in Bayern vor dem Vornamen, also **Murakami Haruki**, genauso wie der Huber Hermann hierzulande.

Vornamen

Vornamen sind deutlich weniger leicht zu lesen, da Eltern gern Kanji mit besonderer Bedeutung auswählen und die Aussprache dieser Zeichen oft nicht eindeutig ist. Es gibt aber doch einige Muster:

Mädchennamen enden sehr häufig auf **-ko** (子, Kind), z.B. Kimiko, Yuriko, Yukiko, auch auf **-ka** (花), Ayaka, Erika, **-mi** (美), Megumi, Naomi, auch ein Jungennamen, **-na** (奈), Mina, Nana.

Jungennamen enden typischerweise auf **-rō** (Sohn), Ichirō, **-ta** (groß), Shōta, **-o** (Mann) Michio, **-ichi**, Kenichi, **-ji** (zweiter oder nächster) Kenji, Jirō (2.Sohn).

Quellen: www.tofugu.com/japan/history-of-japanese-names/, „Japanese Names“ Wikipedia, Japan Reference: jref.com/articles/japanese-family-names.31/

Auflösung Familiennamen: Murakami, Uemura, Taniguchi, Takeuchi, Aoyama, Noguchi Uchiyama, Tanizaki, Nomura, Kurosawa, Ōsaka, Kawakami